Das Welt-Rätsel

Autor(en): **Acker, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-486930

Nutzungsbedingungen

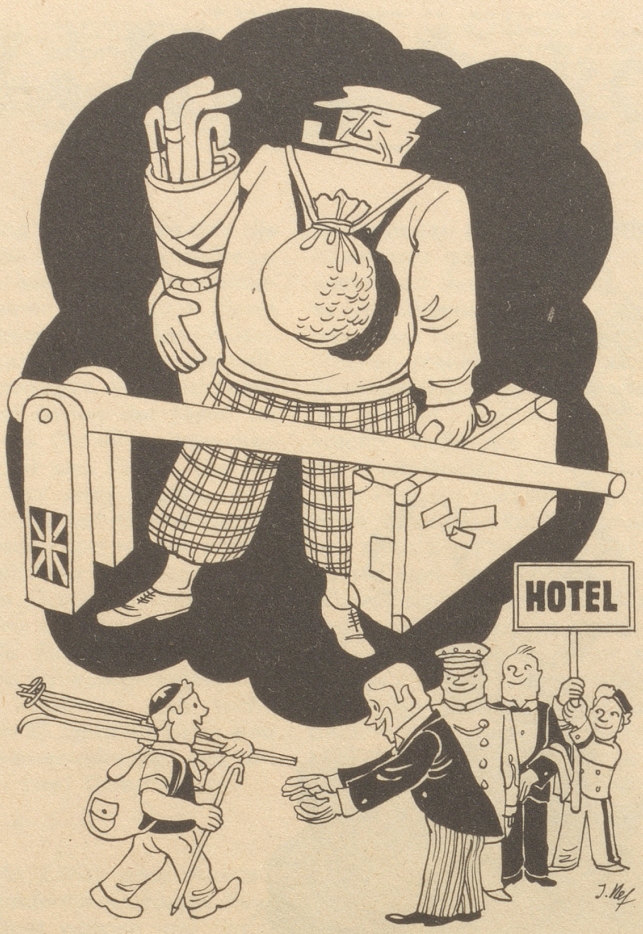
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung schlägt vor, jetzt, da der Ausländer-Verkehr stockt, die Schweizer zu ermuntern, Winterferien zu machen.

Chum Bueb und lueg **Du** 's Ländli aa.
Jetz hät me Zit für Dich!

Das Welt-Rätsel

Nicolewitsch hat es gelöst,
Die Welt, die allzulang gedöst,
Wird endlich, endlich neu genormt
Und unser Dasein kominformt,

Die Zähler auf dem gleichen Nenner,
Die Wähler alle Gentlemänner,
Mit einem langen, langen Bart,
Zentrale: Nicoleningrad!

Ein Ferienchâlet ohne Miete,
Das Fußball-Toto ohne Niete,
Hypopotheken ohne Zinsen
Und Gläubiger, die dazu grinsen.

Unter dem roten Parablie
Ein Unisono wie noch nie,
Ein Schädelbrummen ohne Schmerzen
Mit Nicolenin in dem Herzen,

Den Feierabend schon am Morgen,
Liqueur, Liqueur, doch ohne Sorgen,
Item: In allen Zweifelsfällen
Ein Eldorado für die Tellen!

Rudolf Acker

Samariterdienst

Meine Freundin Elseli nahm einen Samariterkurs. Wenn sie nach dem Unterricht nach Hause kam, mußte die ganze Familie herhalten und ihre Übungen über sich ergehen lassen. Natürlich brannte Elseli nach wirklicher praktischer Praxis.

Schließlich kam der große Moment. In einer riesigen Menschenansammlung, worunter sich auch Elseli und ihr Bruder Max befanden, fiel ein Mensch in Ohnmacht. Elseli wühlte sich mit Ellbogen und Feuereifer einen Weg durch die Menge. Aber ihr Bruder wühlte nach, hielt sie am Aermel zurück und schrie: «- - was fällt Dir ein, Elseli, doch nicht an einem K r a n k e n!»

Das erinnerte mich an eine andere Samariterin, die aus lauter Langeweile einen Kurs für erste Hilfe absolvierte, eine wohlhabende, unendlich dicke Matrone.

Als sich die einmal von ihrem Chauffeur über die Landstraße fahren ließ, sah sie am Rande ein Motorrad und einen Mann liegen.

«Motorradunfall», diagnostizierte sie sachlich und rief ebenso sachlich dem Chauffeur zu: «Stopp Emil!»

Sie stürzte sich alsobald auf den Aermsten und applizierte mit Eifer und viel Kraftaufwand die ersten Handgriffe der ersten Hilfe. Schließlich gelang es dem erstaunten Opfer, sich aufzurappeln und seine Stimme zu finden.

«Wollen Sie mich gefälligst in Ruhe lassen, Gopfried Schtutz! Ich weiß nicht was Sie hier suchen, aber i c h flicke meinen Töff.»

D. H.

Aus der Schule geplaudert

In der Naturkundestunde einer dritten Klasse wird das Thermometer besprochen. Die Schüler stellen fest, daß man durch Draufhauchen das Thermometer höchstens bis auf 37 Grad bringen kann; es wurde aber die Frage aufgeworfen, wie man es bis 50 Grad hinauftreiben könne. Da meint einer: «Wenn zwei zugleich draufhauchen!»

In der gleichen Klasse (Buben und Mädchen) wird einmal über Vor- und Zunamen gesprochen. Eine Schülerin sagt, daß die Mädchen schlechter dran sind, weil sie ihren Namen verlieren, wenn sie heiraten. Daraufhin bemerkt ein anderes Kind: «Ich weiß, wie das ist: wenn einem Mädchen sein Name nicht gefällt, dann heiratet es, und wenn ihm sein Name gefällt, dann heiratet es nicht.»

An einem der ersten Schultage wird den Erstkläßlern erklärt, daß heute schon drei Stunden Schule und dazwischen zwei Pausen sind. Darauf wendet sich einer in seinem seelischen Zwiespalt mit der Frage an den Lehrer: «Die Mutter hat gesagt, ich soll in der Pause hinausgehen, aber jetzt weiß ich nicht, in welcher.»

J. O. S.

Was ist paradox?

Wenn ein Oesterreicher heute sagt: «Ich bin so frei.»

Th. R.

Scherzfrage

648

Gibt es wirklich fliegende Teppiche? Heute gibt es mehr denn je, mehr als zu jener Zeit, als die orientalische Geschichte vom Fliegenden Teppich ersonnen wurde. Jedes Passagierflugzeug ist mit Teppichen ausgestattet, die durch die Lüfte segeln und auf denen Menschen sitzen oder stehen. Der uralte Traum wurde Wirklichkeit. — In Zürich Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße.

Singerhaus
Restaurant Locanda
Tea-Room Dancing-Bar
Pour bien manger et s'amuser
Bâle
PLACE DU MARCHÉ

Die besten Weine von
NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
seit 1796